



Treffpunkt „Menschen in Not“

Gemeinsam gegen Armut & Obdachlosigkeit

JAHRESBERICHT

2016



Die Grundlage unserer Arbeit ist das Matthäusevangelium:

„Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben.

Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben.

Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.

Ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben.

Ich war krank, und ihr habt mich besucht.

Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“

Mt 25,35-36



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer des Treffpunkts „Menschen in Not“,

wer sich momentan in den Sozialen Netzwerken umsieht, Zeitung liest oder den Fernseher anschaltet, kann schnell zu dem Eindruck gelangen, dass die Welt nur aus Hass, Neid und Egoismus besteht.

Besonders in der Advents- und Weihnachtszeit erleben wir im Treffpunkt „Menschen in Not“ aber etwas ganz anderes. Wir sind jedes Jahr aufs Neue überwältigt, wie viel Solidarität, Hilfe und Unterstützung, Gemeinschaft und Nächstenliebe wir von unzähligen

Bamberger Bürgen, Firmen und Institutionen erleben dürfen. Dies äußert sich in vielen Sach- und Geldspenden, der Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement, beispielsweise an der Weihnachtsfeier im Jugendkulturtreff „ImmerHin“ oder an extra für die Gäste unserer Wärmestube organisierten Aktionen bzw. Veranstaltungen, wie Geschenkeaktionen von Schulen oder der Studierendengemeinde.

Dies ist jedes Jahr eine wunderbare Erfahrung, wofür ich mich persönlich, aber auch im Namen aller Träger, der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter und natürlich der Gäste unseres Hauses ganz herzlich bei Ihnen bedanken möchte.

Dies macht uns Hoffnung, dass wir auch in den kommenden Jahren auf Ihre Unterstützung vertrauen dürfen.

Peter Klein
Einrichtungsleiter

Über uns	4
Wärmestube	5
Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene	6
Obdachlose/Betreutes Wohnen	7
Umfragen.....	8
Ehrenamtliche Arbeit im Treffpunkt.....	12
Praktikum	13
Bilder	14



1. Wer wir sind

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ ist eine ökumenische Einrichtung. Er ist ein Angebot für wohnungslose, strafentlassene und von Armut betroffene Menschen, die sich kurz- oder langfristig in Bamberg aufhalten, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer Nationalität, ihrem Geschlecht oder den Ursachen ihres Hilfebedarfs. Die Sozialarbeit ist christlich motiviert, jedoch offen für alle Menschen in Not. Die Sozialarbeit verbindet ehrenamtliches Engagement in christlichen Gemeinden mit dem professionellen Know-how kirchlicher Wohlfahrtsverbände. Deshalb arbeiten seit Juli 1998 die Ehrenamtlicheninitiative "Mt 25 - Bündnis für Menschen in Not", der "Caritasverband für die Stadt Bamberg e.V." und das "Diakonische Werk Bamberg-Forchheim e.V." als gleichberechtigte Partner in einem eigens gegründeten Kuratorium zusammen. Rechtsträger sind die beiden Wohlfahrtsverbände. Im Juni 2016 schloß sich der Bayerische Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. dem Bündnis für „Menschen in Not“ an.

2. Wo wir sind

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ ist in der Siechenstraße 11, 96052 Bamberg,
Tel.: 0951 - 2084926, Fax: 0951 - 700 39 95
Email: menschen-in-not@caritas-bamberg.de
Internet: www.menscheninnot-bamberg.de
Seit 2011 gibt es über den Treffpunkt „Menschen in Not“ auch eine eigene Facebook-Seite.

3. Was wir wollen

Wir wollen Menschen, die in wirtschaftliche und soziale Not geraten sind helfen, ihre Situation zu verbessern. Diesem Ziel verpflichtet, arbeiten wir mit den Hilfesuchenden zusammen und versuchen ihre Fähigkeiten zu fördern und ihre Selbstständigkeit zu stärken. Durch



ein breites Angebot wollen wir erreichen, dass die Betroffenen sich wieder in die Gesellschaft integrieren können.

4. Was wir tun

Wir beraten und begleiten Menschen direkt und ohne Zugangsvoraussetzung bei persönlichen Problemen, sozialen Notlagen und Wohnungsverlust. Wir unterstützen bei der Beantragung von Sozialleistungen, bei der Arbeitssuche, bei Problemen mit Schulden oder dem Gericht. Wir helfen bei der Wohnungssuche und begleiten Hilfesuchende zu Ämtern, zum Arzt und in persönlichen Notlagen. Wir informieren über weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote.

5. Wie wir arbeiten

Wir leisten eine Aufgabe nach den §§ 67-69 SGB XII (Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten) und erhalten dafür von der Stadt Bamberg, dem Land Bayern (das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen) und den Trägern der Einrichtung einen jährlichen Förderbetrag. Wir arbeiten eng mit anderen sozialen Einrichtungen und Ämtern in Bamberg zusammen. Einen Spendenanteil von über 70.000 Euro müssen wir jährlich aufbringen. Seit Juni 2016 befindet sich die Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene in unserem Haus. Hierfür erhalten wir vom Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. einen Förderbetrag.



Wärmestube

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ wird sowohl von Obdachlosen als auch von Armut betroffenen Personen gerne genutzt. Unsere Wärmestube ist das Herzstück unserer Einrichtung.

Obdach- und Wohnungslosen ersetzt sie ansatzweise die eigene Wohnung. Die Betroffenen haben die Möglichkeit, sich bei uns kostenlos mit Essen und Trinken zu versorgen. Wir bieten von Montag bis Freitag unseren Gästen in der Wärmestube ein warmes Mittagessen an; jeweils mittwochs sind wir Gäste in der Kantine der Stadtwerke Bamberg. Obdachlose haben bei uns die Möglichkeit zu duschen und ihre Wäsche zu waschen. Sie können ein Postfach bei uns eröffnen, um Briefe zu empfangen oder sich in der Kleiderkammer mit neuer Kleidung eindecken. Wer möchte, kann sich tagsüber während der Öffnungszeiten in unserem Ruheraum zurückziehen.

In einem wohlhabenden Land wie Deutschland bedeutet Armut Ausgrenzung. Die meisten unserer Gäste, die über eine eigene Wohnung verfügen sind alleinstehend. Für sie bedeutet der Aufenthalt in der Wärmestube, dass sie nicht alleine sein müssen. Die Gäste können sich miteinander unterhalten, Karten- oder Brettspiele spielen und können so Gemeinschaft erleben. Um Geld zu sparen wird besonders das Essensangebot bzw. die

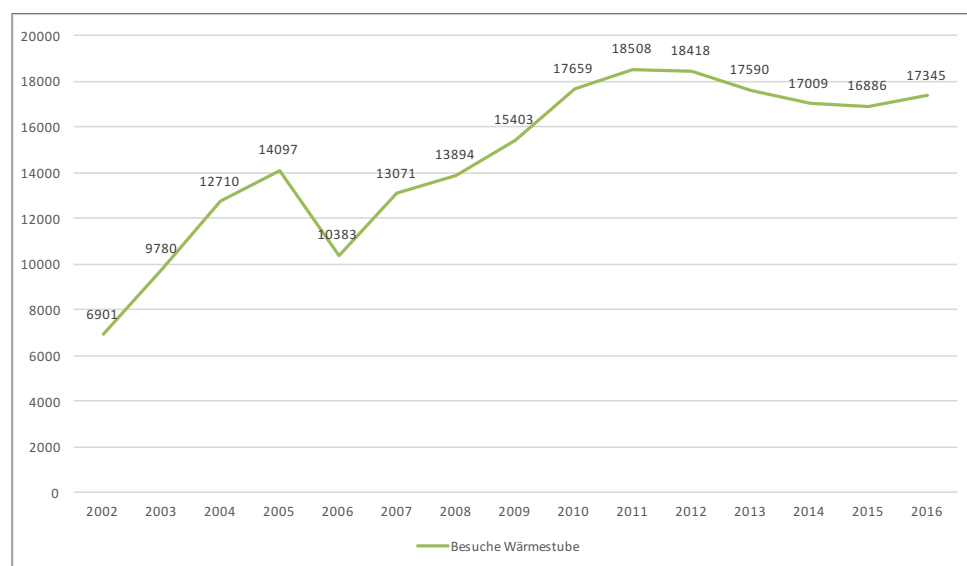
Kleiderkammer geschätzt.

Jedes Jahr gibt es nennenswerte Ereignisse im Treffpunkt. Besonders in der Vorweihnachtszeit fanden viele Veranstaltungen statt. So erlebten wir auf Einladung der Stadtwerke Bamberg in deren Kantine - wie schon seit vielen Jahren - eine gemeinsame Adventsfeier und wir erhielten Besuch von Erzbischof Ludwig Schick, der das Licht von Betlehem in die Wärmestube brachte. Die Albert-Blankertz-Schule in Redwitz übergab unseren Gästen individuelle Geschenke und die Firma Amidori kochte für die Besucher unserer Wärmestube.

Höhepunkt des Jahres war sicherlich wieder die Weihnachtsfeier an Heiligabend im Jugendkulturtreff „ImmerHin“. Wie jedes Jahr wurde die Veranstaltung in Kooperation mit den Kollegen aus der Jugendarbeit veranstaltet. Die ca. 20 ehrenamtlichen Helfer durften an diesem Abend rund 130 obdachlose und bedürftige Gäste willkommen heißen. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch Sachspenden der Metzgerei Lessner, dem Gasthaus „Zum Sternla“, dem Inner-Wheel Club Bamberg, der Katholischen Hochschulgemeinde und vielen Bamberger Bürgern. Die Veranstaltung wurde von Erzbischof Schick, Oberbürgermeister Starke und Bürgermeister Metzner besucht. Wie in den vergangenen Jahren

übernahm der Oberbürgermeister die Getränkerechnung.

Im Jahr 2016 wurden in der Wärmestube insgesamt 17.345 Besuche gezählt. Das sind knapp 500 Besuche mehr als im Vorjahr (16.886). Der Tagesaufenthalt wird an Wochentagen durchschnittlich von 50 – 70 Personen besucht. An den Wochenenden kommen ca. 20 – 25 Gäste in den Treffpunkt. Auch im vergangenen Jahr wurden von unsern Ehrenamtlichen wieder über 8.000 warme Mittagessen für unsere Gäste zubereitet.





Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene

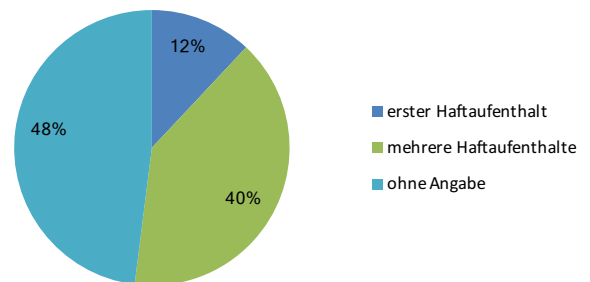
In Bayern gibt es in vielen größeren Städten Zentrale Beratungsstellen. Diese werden vom Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. (kurz: BayLGB) betreut und finanziert. Seit dem 01.06.2016 ist dem Treffpunkt „Menschen in Not“ die Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene angegliedert. Für die Bamberger Beratungsstelle stehen 10 Wochenstunden zur Verfügung. Der Landesverband übernimmt die anteiligen Personalkosten für das Beratungspersonal. Zudem ist er dem Kuratorium beigetreten.

Im Focus des erweiterten Aufgabenbereichs steht das sogenannte Übergangsmanagement. Wir beraten bei Bedarf einmal wöchentlich Gefangene in der JVA Bamberg, die kurz vor der Entlassung stehen, und begleiten diese persönlich nach Haftende. Wie bereits erwähnt, ist das zentrale Problem das Fehlen einer Wohnung. Immer wieder erleben wir, dass Strafentlassene schneller ein neues Arbeitsverhältnis aufnehmen, als passenden Wohnraum zu finden. Darüber hinaus unterstützen wir Strafentlassene in vielen anderen Bereichen wie der Beantragung von Sozialleistungen, dem Umgang mit Ämtern und Behörden, der Vermittlung zu anderen Beratungsstellen, beispielsweise Sucht- oder Schuldnerberatungen, sowie der Hilfe bei finanziellen Problemen etc.. Positiv ist zudem, dass die Klienten der Zentralen Beratungsstelle für Strafentlassene zusätzlich die Angebote der Wärmestube, wie die kostenlosen Essensangebote, ein Postfach oder die Kleiderkammer nutzen können.

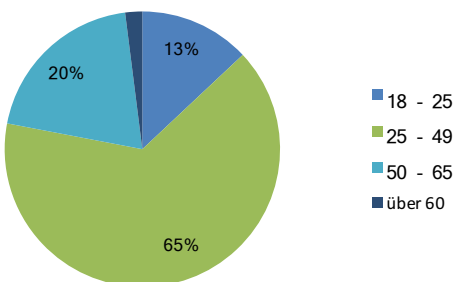
In der Zeit vom 01.06. bis 31.12.2016 begleiteten wir insgesamt 60 Klienten. 17 Beratungsgespräche wurden von uns in der JVA Bamberg durchgeführt. In der Beratungsstelle fanden 110 Gespräche statt. 28 Postfächer wurden für strafentlassene Menschen eröffnet. Insgesamt wurden 64 Beihilfen (zusammen 1.277 €) an Betroffene ausbezahlt. Ein Großteil der Strafentlassenen wird weitgehend mittellos entlassen, und bis Sozialleistungen greifen dauert es oft mehrere Wochen. Die Beihilfen dienen daher der Überbrückung bis zum ersten Geldeingang.

Das erweiterte Angebot des Treffpunkts wurde vom betreffenden Personenkreis gut angenommen.

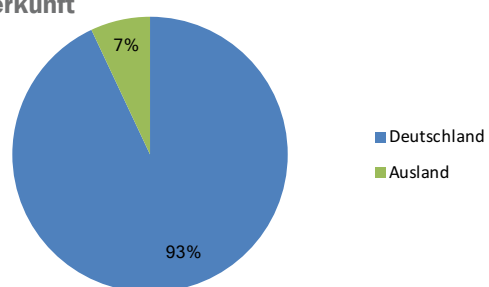
Haftaufenthalt



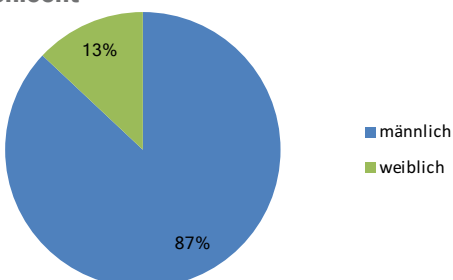
Alter



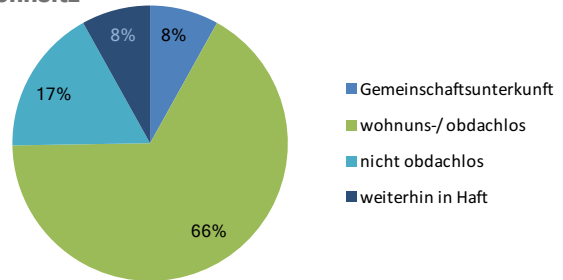
Herkunft



Geschlecht



Wohnsitz



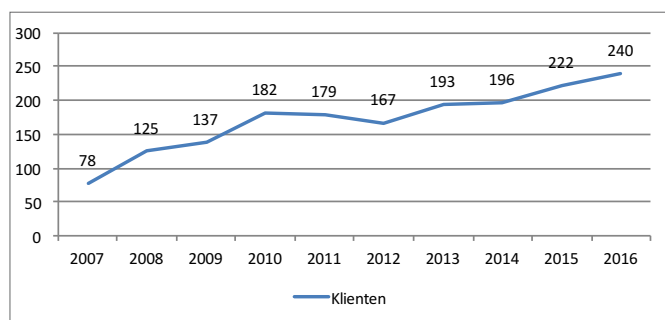
Begleitetes Wohnen

Das Begleitete Wohnen hat das Ziel, obdachlosen Männern den Übergang von oft jahrelangem Leben auf der Straße, hin zu einer eigenen Wohnung zu erleichtern bzw. Menschen, die erst kürzere Zeit ohne eigene Wohnung leben, vor einem Abdriften in eine sich verstetigende Obdachlosigkeit zu bewahren.

Ausgeprägte Suchterkrankungen bzw. psychische Probleme sind ein Ausschlusskriterium für die Aufnahme in die Wohngruppe, da die Bewohner durch den Sozialarbeiter der Einrichtung nur punktuell betreut werden können. Die Zimmer sind möbliert und es steht eine Gemeinschaftsküche, ein Wohnzimmer und ein Bad zur Verfügung.

Im Idealfall dauert der Aufenthalt in der Wohngemeinschaft 6 - 12 Monate. In der ersten Phase sollen sich die Bewohner an das eigene Zimmer gewöhnen und entsprechende Anträge auf Transferleistungen stellen. Oft wird dies erschwert, da die ehemals Obdachlosen keinerlei persönliche Unterlagen haben, häufig nicht einmal einen gültigen Personalausweis. In der zweiten Phase steht die Wohnungs- und Arbeitssuche im Vordergrund. Bedingt durch die schwierige Situation auf dem Bamberger Wohnungsmarkt ist der Verbleib in der Wohngruppe oft deutlich länger.

Alle Zimmer waren im vergangenen Jahr durchgehend belegt. Ein Bewohner fand im vergangenen Jahr durch persönliche Kontakte eine kleine Wohnung in Bamberg und ein weiterer Bewohner ist zurück zu seiner Familie nach Unterfranken gezogen. Wie schon in den vergangenen Jahren erhielt kein Bedürftiger eine Wohnung von einer Baugenossenschaft.



Beratungsstelle für Obdachlose

Neben der neuen Zentralen Beratungsstelle für Strafentlassene befindet sich seit vielen Jahren im Treffpunkt eine Beratungsstelle für wohnungslose Menschen. Wir unterstützen aber auch die regelmäßigen Besucher unserer Wärmestube, die eine eigene Wohnung besitzen. Leitende Prinzipien im Umgang mit dem Ratsuchenden sind das Prinzip der „Freiwilligkeit“, d.h. die Klienten kommen stets auf eigenen Wunsch zu uns in die Beratung, verbunden mit dem Prinzip „der akzeptierenden Haltung“ gegenüber unseren Klienten. Jeder Ratsuchende entscheidet für sich selbst, ob und was er an seinem Leben verändern möchte. Gemeinsam versuchen wir dann die Situation des Betroffenen zu verbessern.

Es gibt zwei zentrale Themen, die in der Beratungsstelle im Focus stehen. Als erstes stellt sich immer die Frage nach der derzeitigen Unterkunftssituation. Hat der wohnungslose Mensch einen Platz, an dem er übernachten kann oder ist die Einweisung in eine Notunterkunft erforderlich. Oft übernachten Wohnungslose bei Freunden oder Verwandten, manche schlafen in einem Gartenhaus, Auto oder Wohnwagen und einige ziehen ein Leben auf der Straße einer Notunterkunft vor.

Das zweite wichtige Thema ist das Einkommen. Bezieht der Obdachlose eine Form von Transferleistungen oder hat er vielleicht sogar ein eigenes Erwerbseinkommen? In vielen Fällen werden die Klienten der Beratungsstelle bei der Beantragung von SGB II (Arbeitslosengeld II) bzw. SGB XII-Leistungen (Sozialhilfe) unterstützt. Durch den Bezug dieser Grundsicherungsleistungen ist der Betroffene in der Regel krankenversichert.

Darüber hinaus gibt es natürlich zahlreiche andere Problemfelder, die wir gemeinsam mit unseren Klienten, oft in Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen oder Institutionen, bearbeiten. Häufig geht es um psychische Probleme und Suchterkrankungen, Fragen zum Thema Straffälligkeit oder finanzielle Schwierigkeiten. Grundsätzlich sind die Fragestellungen so vielfältig wie das Leben.

Im Jahr 2016 haben insgesamt 240 Menschen unseren Rat gesucht und wurden von uns begleitet. Diese Zahl beinhaltet auch die 60 Klienten der Zentralen Beratungsstelle für Strafentlassene. Wir haben uns entschlossen, diese Zahl mit einfließen zu lassen, da ein Großteil der Klienten in der Zentralen Beratungsstelle zuvor Klienten in der Beratungsstelle für wohnungslose Menschen waren. Es ist zudem zu erwähnen, dass die unzähligen Kurzberatungen, die oft in der Wärmestube oder telefonisch stattfinden, statistisch nicht erfasst werden.



Umfrage zur Besucherstruktur

Zum neunten Mal wurde im vergangenen Jahr eine Umfrage zur Besucherstruktur im Treffpunkt durchgeführt. Ziel der Befragung war es, herauszufinden wie viele verschiedene Menschen in einem Monat die Einrichtung nutzen, welche Problematiken bei ihnen im Vordergrund stehen und welche Angebote im Haus genutzt werden. Die Umfrage war anonym, freiwillig und wurde im kompletten November 2016 durchgeführt. Jede Person wurde nur einmal befragt.

Da der Treffpunkt von zwei verschiedenen Besuchergruppen genutzt wird (wohnungslosen bzw. von Armut betroffenen Menschen) wurde die Umfrage für beide Personenkreise getrennt ausgewertet.

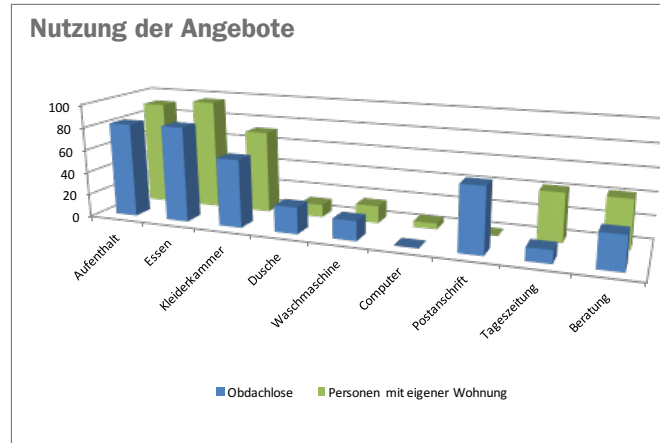
Bei den obdachlosen Gästen im Treffpunkt ist festzustellen, dass der Anteil wohnungsloser Frauen erneut zugenommen hat und erstmals bei 29 % liegt (zum Vergleich 2014 12%, 2015 19%). Praktisch komplett verschwunden aus unserer Einrichtung sind hingegen die EU-Ausländer. Somit liegt der Ausländeranteil unter den Obdachlosen in unserer Einrichtung bei 9 % (2013 waren es noch 34 %). Unabhängig von dieser Umfrage haben wir den Eindruck, für den Bereich der Obdachlosigkeit eine erhöhte Dynamik im Vergleich zu den vergangenen Jahren feststellen zu können. Obdachlose hatten früher oft einen dauerhaften und vor Witterung geschützten Schlafplatz im öffentlichen Raum, beispielsweise unter Brücken, Parkhäusern etc.. Derartige Schlafplätze

sind heute eher eine Seltenheit. Die Betroffenen übernachten an verschiedenen Orten und oft auch bei dem ein oder anderen Bekannten.

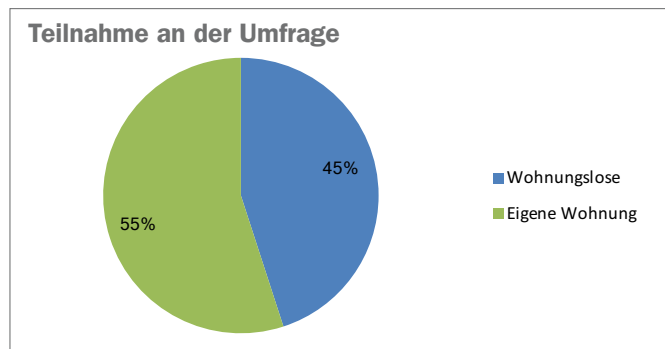
Die Zahlen des Personenkreises mit eigener Wohnung entsprechen etwa denen der Vorjahre und es sind keine deutlichen Veränderungen bzw. Trends abzulesen.

Generell können die Aussagen getroffen werden, dass die meisten Nutzer des Treffpunkts alleinstehend sind und im Regelfall von Rentenleistungen oder ALG I + II leben.

Nutzung der Angebote

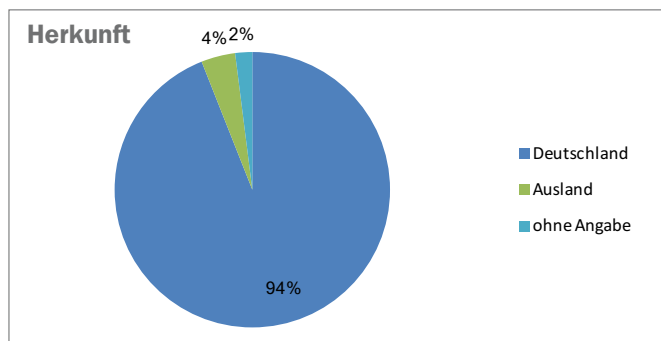
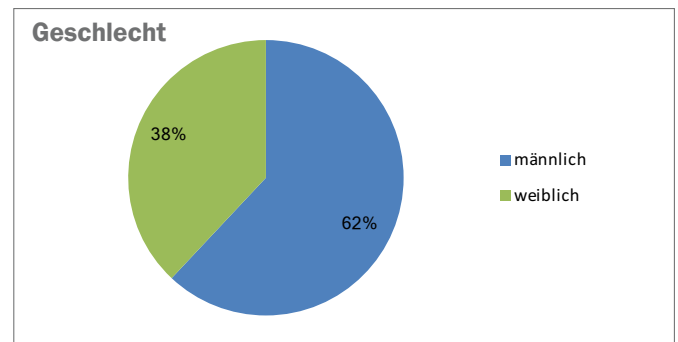
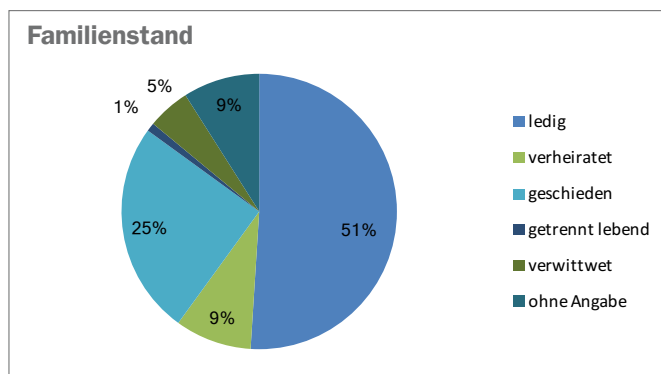
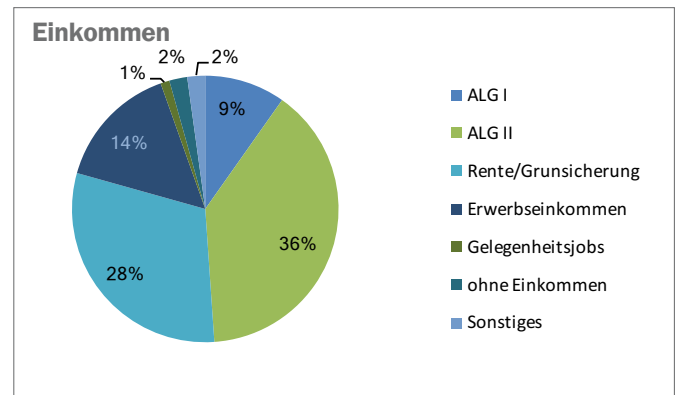
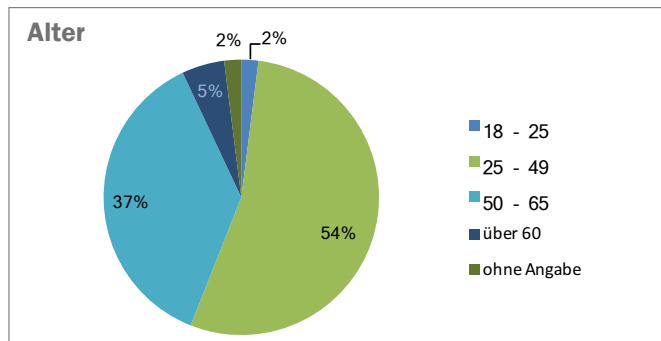


Teilnahme an der Umfrage



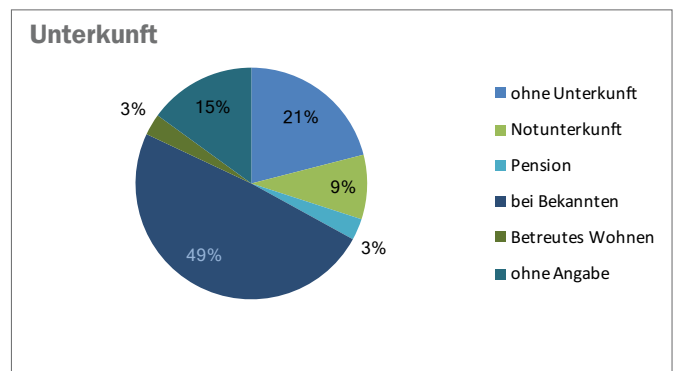
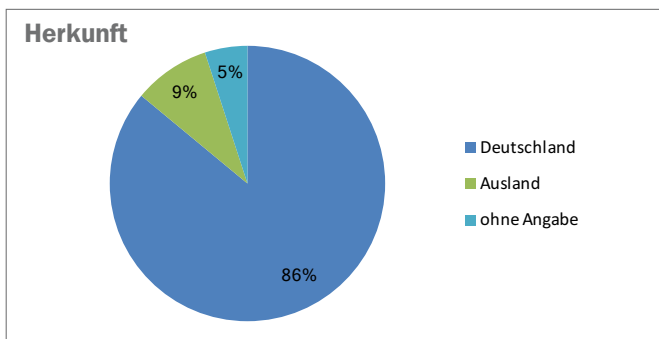
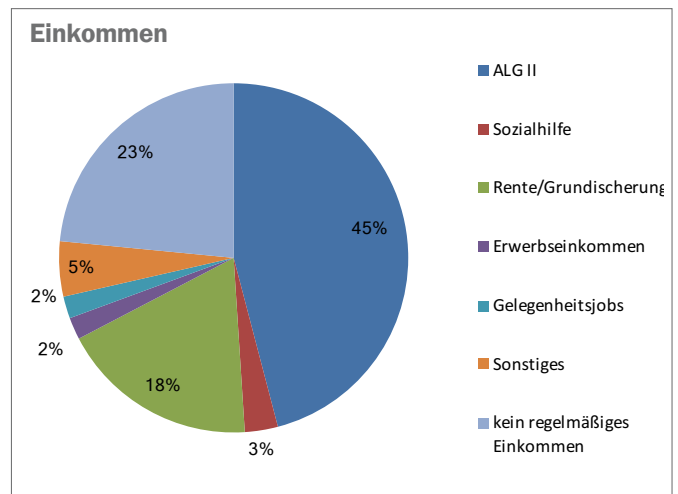
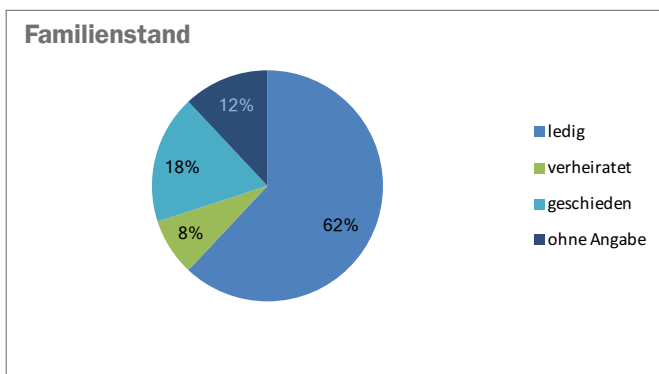
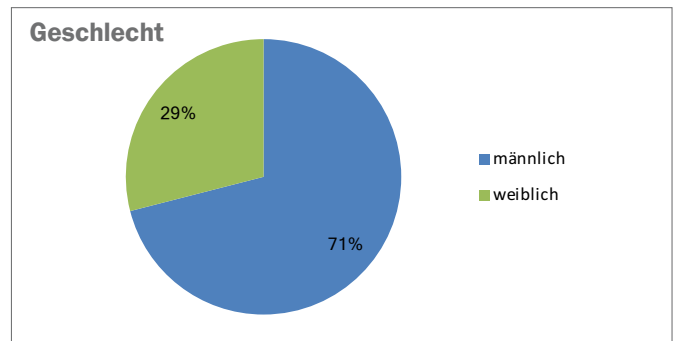
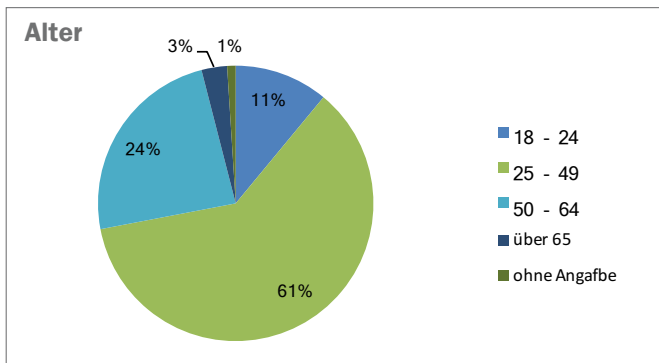


Eigene Wohnung



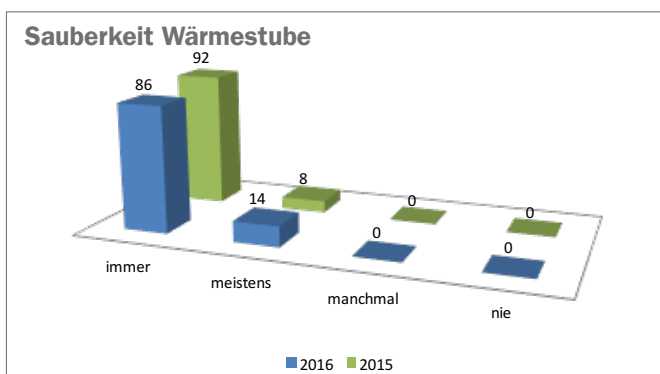
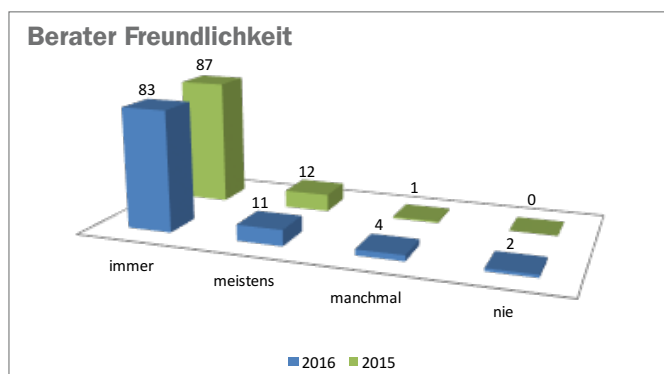
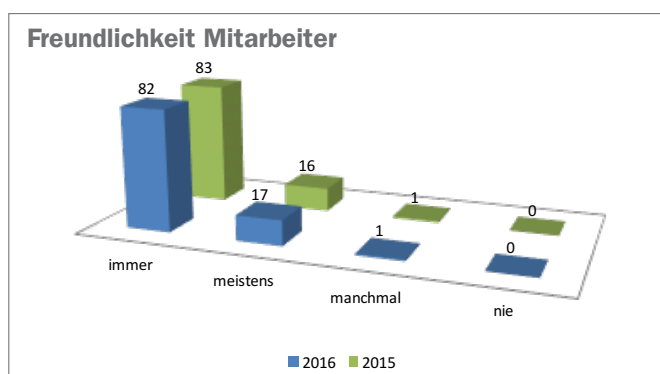
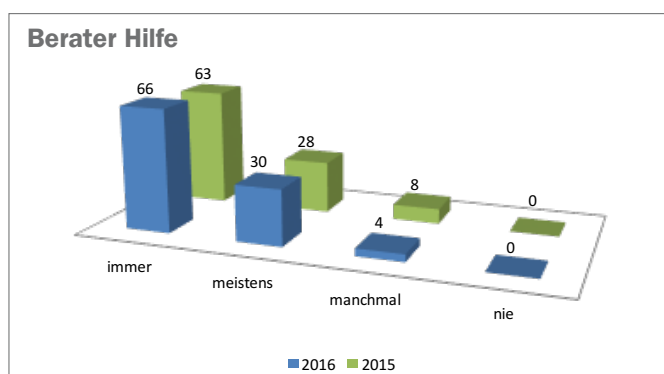
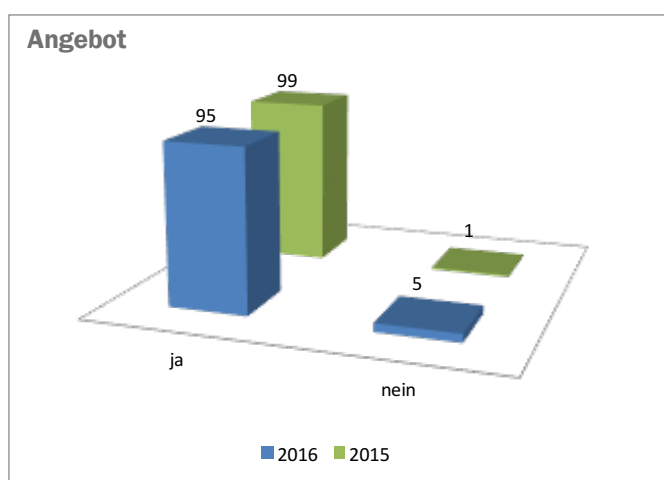


Obdachlose



Umfrage zur Besucherzufriedenheit

Wie in den vergangenen Jahren befragten wir auch 2016 die Gäste unsers Hauses nach ihrer Zufriedenheit mit dem Treffpunkt. An der Umfrage nahmen insgesamt 65 Personen teil. Uns freut, dass auch in diesem Jahr wieder 95 % der Befragten meinten, dass die Anzahl der Angebote im Treffpunkt voll ausreichen. Alle Angaben sind in Prozent. Die Teilnahme an der Umfrage war freiwillig und anonym.





Ehrenamtliche Mitarbeit im Treffpunkt

Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter ist der Betrieb der Wärmestube nicht denkbar. Das Engagement der freiwilligen Helfer ist vielfältig. Zum einen sind da die ganzen notwendigen Dinge, die getan werden müssen, wie hauswirtschaftliche Arbeiten oder der Betrieb der Wärmestube (z.B. Essen kochen und ausgeben, Versorgung mit Tee und Kaffee oder die Ausgabe von Kleidern). Zum anderen ist da aber auch der wichtige persönliche Kontakt zu den Gästen unserer Wärmestube. Unsere Ehrenamtlichen nehmen sich gerne Zeit für ein persönliches Gespräch und sind oft willkommene Ratgeber bei den verschiedensten Sorgen und Nöten unserer Gäste.

Die Ehrenamtlichen der Initiative Mt 25 treffen sich alle zwei Monate zu einem gemeinsamen Teamgespräch. Hier besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch, Veranstaltungen werden geplant oder Beschlüsse für die Kuratoriumssitzung vorbereitet. Im Kuratorium sind neben den Vertretern des Caritasverbands für die Stadt Bamberg e.V. und dem Diakonischen Werk Bamberg – Forchheim e.V. auch zwei gleichberechtigte, gewählte Vertreter der Ehrenamts-Initiative Mt 25 beteiligt. Das Kuratorium kommt zwei Mal pro Jahr zusammen und trifft die grundlegenden Entscheidungen für den Treffpunkt.

2016 waren rund 15 Ehrenamtliche zwischen 17 und 83 Jahren bei uns tätig. Als Dankeschön für unsere freiwilligen Helfer, machten wir im Juli einen Ausflug und

besuchten u.a. die Confiserie Storath in Stübig.

Sollten Sie sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit bei uns interessieren, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und vereinbaren einen „Schnupperdienst“. Helfer sind bei uns immer willkommen.



Praktikum

Im Treffpunkt „Menschen in Not“ absolvieren jedes Jahr viele jungen Menschen ein Praktikum. Das geht von einwöchigen Schulpraktika bis hin zu einem ganzen Semester bei Studenten der Sozialen Arbeit. Die Praktikanten finden in unserer Wärmestube schnell ein Betätigungsfeld und werden von den Gästen unserer Einrichtung freundlich und mit viel Neugier empfangen.

Seit neun Jahren machen in der Zeit von Oktober bis Mai jeweils zwei Propädeutiker ihr Sozialpraktikum in unserem Haus. Das Propädeutikum ist ein verpflichtendes Vorbereitungsjahr für alle jungen Männer, die Theologie studieren und später zum Priester geweiht werden. Neben der Glaubens- und Sprachschule engagieren sich die Propädeutiker an zwei Wochentagen in einer sozialen Einrichtung im Rahmen der sogenannten Lebensschule.

In diesem Jahr sind *Benedikt* (22) und *Mateo* (27) „unsere“ Propädeutiker. Wir haben sie kurz interviewt.



1. Was hat Euch bewogen, Euer Praktikum im Treffpunkt „Menschen in Not“, einer Einrichtung der Obdachlosenhilfe zu machen?

Benedikt: Durch meine vorherigen Ausbildungen im sozialen Bereich, u.a. zum Heilerziehungspfleger, konnte ich bisher einige Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Unterstützungsbedarf sammeln. Die Arbeit mit Obdachlosen war für mich völliges Neuland und es war mir ein Anliegen, ein besseres Verständnis für Menschen in solchen Notlage zu erlangen, sowie ihren Hilfebedarf zu erkennen. Mir ist es wichtig, nach dem Vorbild Jesu Christi Unterstützung zu leisten.

Mateo: Ich habe mich für den Treffpunkt „Menschen in Not“ entschieden, da ich Menschen, die Hunger leiden oder ohne Unterkunft sind, direkt und ohne Umwege helfen wollte. In meinem Tun nehme ich mir immer Jesus als Vorbild, der mit den Menschen Mitleid hatte, sie speiste, heilte und segnete.

2. Wie waren Eure ersten Eindrücke und wurden diese im weiteren Verlauf des Praktikums bestätigt?

Benedikt: Ich lernte zahlreiche neue Menschen mit verschiedenen Lebensgeschichten kennen. Bald konnte ich eine gemeinschaftliche, fast schon familiäre Situation unter den Gästen wahrnehmen, die nach wie vor besteht.

Mateo: Mein erster Eindruck war, dass ich ein Praktikum mache, bei dem ich direkten Kontakt zu hilfsbedürftigen

Menschen habe und sofort auf ihre Sorgen und Nöte eingehen kann. Die Freundlichkeit und das Vertrauen mit dem ich den Menschen begegnet bin wurden sofort erwidert und im weiteren Verlauf sogar noch vertieft.

3. Könnt Ihr kurz Eure Arbeit beschreiben?

Benedikt: Meine Arbeiten in der Wärmestube sind vielfältig. Einen großen Teil machen sicherlich die Ausgabe von Nahrungsmitteln und hauswirtschaftliche Tätigkeiten aus. Der persönliche Kontakt zu den Gästen und Kollegen kommt außerdem nicht zu kurz.

Mateo: Meine Tätigkeit umfasst viele Bereiche, wie z.B. die Essensausgabe, die Mithilfe in der Küche und die Kleiderausgabe, sowie Tätigkeiten, die gerade notwendig sind.

4. Habt Ihr einen Lieblingsort im Treffpunkt?

Benedikt: Einen konkreten Lieblingsort habe ich nicht. Ich schätze gerade die Vielzahl der verschiedenen Einsatzgebiete.

Mateo: Mein Lieblingsort im Treffpunkt ist die Küche und der Speiseraum, da ich dort den meisten Kontakt mit den Menschen erfahre und sie gleichzeitig mit Nahrung versorgen kann.

5. Könnt Ihr den Treffpunkt mit drei Adjektiven beschreiben?

Benedikt: offen, barmherzig, gemeinschaftlich

Mateo: barmherzig, gütig, hilfsbereit

6. Habt Ihr Erfahrungen gemacht, die für Euer Leben oder Eure spätere Tätigkeit wichtig sind?

Benedikt: Mit Sicherheit. Ich halte es gerade für meinen weiteren Weg von großer Bedeutung, die Sonnen- und Schattenseiten in unserer Gesellschaft kennengelernt zu haben, um die mir anvertrauten Menschen besser verstehen, und unterstützen zu können.

Mateo: Das Sozialpraktikum war auf jeden Fall eine Bereicherung. Vor allem entwickelt sich ein sensitives Gespür für die Nöte der Menschen, auf die man beginnt, immer genauer und geduldiger einzugehen und hinzuhören.

7. Würdet Ihr Euch wieder für den Treffpunkt Menschen in Not als Praktikumsort entscheiden?

Benedikt: Bestimmt, ich kann ihn nur weiter empfehlen.

Mateo: Ich würde mich wieder für den Treffpunkt „Menschen in Not“ entscheiden, da ich viel Gutes mitnehme und mir vor allem die Liebe zu Gott und meinen Mitmenschen sehr wichtig ist.

Bei Interesse an einem Praktikum im Treffpunkt „Menschen in Not“ einfach eine kurze Mail an: menschen-in-not@caritas-bamberg.de.

Bilderbogen 2016



Ehrenamtsausflug zur Confiserie Storath



Adventsbesuch von Herrn Erzbischof Schick



Renovierung der Wärmestube



Eine von vielen Spendenübergaben



Unser Kuratorium



Praktikanten im Treffpunkt „Menschen in Not“



Träger:



Caritasverband für die
Stadt Bamberg e. V.
(geschäftsführend)



Ehrenamtlicheninitiative Mt. 25
Bündnis für Menschen in Not



Bayerischer Landesverband
für Gefangenenfürsorge und
Bewährungshilfe e.V.

Diakonie 
Bamberg-
Forchheim

Einrichtung:

Treffpunkt „Menschen in Not“
Siechenstr. 11
96052 Bamberg
Tel.: 0951 – 2084926
Fax: 0951 – 7003995
Mail: menschen-in-not@caritas-bamberg.de
www.menscheninnot-bamberg.de

Bankverbindung:

Treffpunkt „Menschen in Not“
IBAN: DE 71 750 903 00 0109 002 499
Liga Bank Bamberg

Design:

Joachim Sator
www.satorrotas.de

Druck:

CARO Druck & Verlag GmbH Markus Metzner
Hinterm Herrn 9, 96129 Strullendorf
www.carodruck.com
Auflage: 350



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.

